

Schriftenreihe zur
Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung

Herausgegeben von Prof. Dr. Manfred Rehbinder
und Prof. Dr. Andreas Voßkuhle

Band 96

Pierre Bourdieus Rechtssoziologie

Interpretation und Würdigung

Von

Philip Conradin-Triaca



Duncker & Humblot · Berlin

PHILIP CONRADIN-TRIACA

Pierre Bourdieus Rechtssoziologie

Schriftenreihe zur
Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung

Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst E. Hirsch
Herausgegeben von Prof. Dr. Manfred Rehbinder und Prof. Dr. Andreas Voßkuhle

Band 96

Pierre Bourdieus Rechtssoziologie

Interpretation und Würdigung

Von

Philip Conradin-Triaca



Duncker & Humblot · Berlin

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich
hat diese Arbeit im Jahre 2013 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2014 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: Konrad Triltsch GmbH, Ochsenfurt

Druck: buchbücher.de gmbh, Birkach

Printed in Germany

ISSN 0720-7514

ISBN 978-3-428-14411-2 (Print)

ISBN 978-3-428-54411-0 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84411-1 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
-------------------------	----

Erster Teil

Die Soziologie Bourdieus	17
---------------------------------	----

Erstes Kapitel

Grundanliegen der Soziologie Bourdieus	17
A. Das Werk Bourdieus	17
B. Die gesellschaftliche Aufgabe des Soziologen	18
I. Aufklärung als Ziel der Soziologie	18
II. Der doppelte Bruch	19
III. Bourdieus Sprache	21
C. Der strukturalistische Konstruktivismus Bourdieus	22
I. Eine Selbstbeschreibung der wissenschaftlichen Position Bourdieus	22
II. Der Strukturalismus	23
1. Der linguistische Strukturalismus	23
2. Der soziologische Strukturalismus	24
3. Bourdieus Würdigung des soziologischen Strukturalismus	25
III. Der Konstruktivismus	29
1. Grundzüge	29
2. Bourdieus Würdigung des Konstruktivismus	30
IV. Ein konstruktivistischer Strukturalismus	31

Zweites Kapitel

Die Theorie der Praxis	33
A. Die Theorie der Praxis als strukturalistischer Konstruktivismus	33
I. Der Begriff Praxis	33
II. Die Praxisformel	34
B. Das Modell des Felds	36
I. Die Bildung der sozialen Strukturen	36
1. Ökonomischer und symbolischer Tausch	36
2. Der Kampf um die Macht	37

3. Die Elitenbildung	38
II. Das Innere des Felds	39
1. Das Feld als Struktur von Machtverhältnissen	39
2. Die Ausdifferenzierung von Feldern und Kapitalarten	42
3. Die <i>illusio</i> als Voraussetzung des Kampfes und des Felds	43
4. Die innere Struktur des Felds	44
5. Der Kampf um den <i>nomos</i>	45
6. Die Kraft des <i>nomos</i> und sein arbiträrer Charakter	46
7. Die unbegrenzte Anzahl möglicher Felder	47
III. Die Grenzen der Felder	48
1. Die Konstruktion der Grenzen	48
2. Produzenten und Konsumenten	51
IV. Das Kapital	54
1. Felder als verschiedenartige Ordnungen	54
2. Felder als Wertsphären	54
3. Kapital als Arbeit	55
4. Kapital als Jetons und Chips	57
5. Die Kapitalarten	58
6. Die Kapital-Grundformen	60
7. Das symbolische Kapital	61
V. Die Aussenbeziehungen der Felder	62
1. Das Feld der Macht	62
2. Die relative Autonomie der Felder	64
3. Die Homologien zwischen den Feldern	66
4. Der soziale Raum	67
C. Der symbolische Raum	69
I. Subjektiver und objektiver Sinn	69
1. Die Bedeutung des Unbewussten	69
2. Der subjektive Sinnbegriff Webers	70
3. Der objektive Sinnbegriff Marx'	72
II. Die Homologie von symbolischem und sozialem Raum	73
1. Die Struktur des symbolischen Raums	73
2. Die relative Autonomie des symbolischen Raums	74
3. Die grundsätzliche Korrespondenz zwischen sozialem und symbolischem Raum	74
4. Die Deutung kultureller Werke	77
5. Die Unvollständigkeit der Korrespondenz	78
6. Die Bildung von Klassen	80
D. Der Raum des Möglichen und der Habitus	82
I. Ausgangslage	82

II. Der Habitus	82
1. Begriff	82
2. Genese	85
III. Der Raum des Möglichen	87
IV. Die Überwindung von Objektivismus und Subjektivismus	88
V. Habitus und Strukturalismus	91
VI. Die vier Schritte einer Analyse kultureller Produkte	93
E. Die Korrespondenzanalyse	93
I. Beschreibung und Nutzen der Korrespondenzanalyse	93
II. Die Kapitalarten als die wirksamsten Unterscheidungskriterien	96
III. Nachteile der Korrespondenzanalyse	99

Drittes Kapitel

Zwischen Formalismus und Marxismus		102
A. Der cultural turn		102
B. Bourdieus Kritik des Formalismus		104
I. Bourdieus Begriff des Formalismus		104
II. Die formalistischen Theorien im Einzelnen		105
1. Cassirers Theorie der symbolischen Formen		105
2. Der Strukturalismus		108
3. Insbesondere der linguistische Strukturalismus		109
4. Die Geisteswissenschaften und insbesondere Heidegger		113
5. Foucaults Feld der strategischen Möglichkeiten		115
6. Die russischen Formalisten		116
C. Die Kritik des Marxismus		116
I. Die so genannte Widerspiegelungsthese		116
II. Die Einwände Bourdieus		117
1. Das Feld als Brechung		117
2. Das ökonomische Feld als Teil der Gesamtgesellschaft		118
3. Die Wirksamkeit des Symbolischen		118
4. Reale und theoretische Klassen		119
III. Bourdieu als Marxist?		119
D. Das Feld als Vermittlung zwischen Formalismus und Marxismus		120
Zusammenfassung des ersten Teils		121

*Zweiter Teil***Die Rechtssoziologie Bourdieus**

124

Erstes Kapitel

	Sozialer und symbolischer rechtlicher Raum	124
A.	Bourdieu und das Recht	124
	I. Bourdieus kritische Sicht	124
	II. Das Recht in Bourdieus Werk	125
	III. Die rechtssoziologische Wirkung Bourdieus	127
B.	Das rechtliche Feld	130
	I. Recht als Gegenstand der Feldtheorie	130
	II. Die Definition des Rechts und die Grenzen des rechtlichen Felds	132
	III. Eigenschaften des rechtlichen Felds	134
	1. Die <i>illusio</i> des rechtlichen Felds	134
	2. Die Regeln des rechtlichen Felds	135
	3. Die Voraussetzungen für die Teilnahme am rechtlichen Feld	136
	IV. Das rechtliche Kapital	137
	1. Zur Definition des rechtlichen Kapitals	137
	2. Staatlich kodifiziertes, symbolisches Kapital	138
	3. Arten rechtlichen Kapitals	140
	V. Die historische Ausdifferenzierung	140
	VI. Der Staat	142
	1. Die Ausdifferenzierung von Macht	142
	2. Das bürokratische Feld	144
	3. Das politische Feld	147
	VII. Das Feld des Rechts im sozialen Raum	148
	1. Die relative Autonomie des rechtlichen Felds	148
	2. Die fremdbestimmte Hierarchie innerhalb des rechtlichen Felds	149
	3. Die Zugehörigkeit der Juristen zur Elite	151
	VIII. Die Klassifizierung von Akteuren zufolge ihrer symbolischen Produktion	154
	1. Art pur und art commercial	154
	2. Die Polarität von Theoretikern und Praktikern	155
	3. Kodifikatoren und Interpreten	157
	4. Weitere Unterscheidungen	162
C.	Der rechtliche symbolische Raum	162
	I. Das Recht als symbolischer Raum	162
	II. Die Homologie von symbolischem und sozialem rechtlichem Raum	162
	1. Die Bedeutung der Machtverhältnisse für die Ausgestaltung des Rechts	162
	2. Beispiele	163

3. Der Einfluss des Marktes auf das Recht	164
4. Die Eigenlogik des rechtlichen symbolischen Raums	166
III. Zur Korrespondenzanalyse der rechtlichen Räume	168
1. Grundsätzliches	168
2. Der symbolische Raum	168
3. Der soziale Raum	168
4. Beispiel: Die Richter Dänemarks	169
5. Beispiel: Der <i>new deal</i>	171
IV. Die Produktion des Rechts durch den (französischen) Staat	171
1. Die Staatlichkeit des Rechts	171
2. Kodifizierung und Objektivierung	172
3. Die symbolische Macht des Staats	173
4. Die Bedeutung dominanter Schemata für die Kodifikation	176
5. Das staatliche Monopol der Rechtsetzung und Rechtsprechung	180
6. Die gesamtgesellschaftliche Bedeutung des Rechts	184
7. Die Besonderheiten der Rechtssprache als Strategie	185
V. Die Rationalisierung des Rechts	187
1. Der Begriff der Rationalisierung nach Max Weber	187
2. Der Begriff der Rationalisierung nach Sigmund Freud	190
3. Die Rationalisierung des Rechts nach Bourdieu	190
VI. Bourdieus Kritik der Rationalität	192
1. Die Rückbindung von Rationalität an das jeweilige Feld	192
2. Kants Ästhetik	193
3. Habermas' rationaler Diskurs	193
4. Der Universalitätsanspruch der Felder	194
5. Die Schaffung von Objektivität	195
6. Die partikuläre Rationalität des Rechts	199
VII. Die Ursachen der Stetigkeit der Rechtsprechung	201
1. Die geringe Determination durch Systematisierung und Präzedenzfälle	201
2. Die Tätigkeiten des Richters und des Beamten	202
3. Die determinierende Kraft der Richterhabitus	204
4. Die Hierarchie der Instanzen	205
5. Die Klassenbedingtheit der Interpretation	206
6. Recht und Konservierung	207
7. Die Verschleierung der Entscheidungsgründe	208
8. Juridismus und Rechtstheorie	210

Zweites Kapitel

	Der rechtstheoretische Anspruch Bourdieus	212
A.	Die Feldtheorie zwischen Formalismus und Instrumentalismus	212
	I. Bourdieus Gegenüberstellung von Formalismus und Instrumentalismus	212
	1. Das Programm der science rigoreuse du droit	212
	2. Die Kritik an Althusser und den strukturalistischen Marxisten	213
	3. Die Kritik an Thompson und den kulturalistischen Marxisten	214
	4. Die Kritik Bourdieus an der Systemtheorie Luhmanns	214
	5. Die Kritik Bourdieus an der Reinen Rechtslehre Kelsens	215
	II. Deutung der Gegenüberstellung	217
	1. Die Soziologie Bourdieus als Hintergrund	217
	2. Die Unendlichkeit möglicher Weisen der Rechtsbeschreibung	221
	3. Die interne und die externe Rechtsbeschreibung	222
	4. Juristische und soziologische Betrachtungsweise nach Weber	223
	5. Bourdieus science rigoreuse du droit	227
	III. Abgrenzung zur Metatheorie der Methodenlehre	229
	1. Zu Formalität und Materialität im Sinn Webers	229
	2. Zur amerikanischen Debatte über Formalismus und Instrumentalismus	230
B.	Instrumentalistische und formalistische Theorien nach Bourdieu	235
	I. Hintergrund/Exkurs: Die marxistische Rechtstheorie	235
	1. Das Recht bei Marx	235
	2. Insbesondere der Sowjetmarxismus	238
	3. Insbesondere Renner	240
	4. Insbesondere Paschukanis	241
	5. Der westliche Marxismus	245
	II. Louis Althusser und der strukturalistische Marxismus	246
	1. Die Theorie Althusser	246
	2. Der strukturalistische Marxismus	251
	III. Edward Palmer Thompson und der Kulturalismus	253
	1. Die Theorie Thompsons	253
	2. Der Kulturalismus	255
	IV. Niklas Luhmanns Systemtheorie	257
	1. Die Rechtstheorie Luhmanns zum massgeblichen Zeitpunkt	257
	2. Systemtheorie und Formalismus	258
	3. Weitere Differenzen zwischen Luhmann und Bourdieu	260
	4. Zur Frage der Vereinbarkeit	260
	5. Exkurs: Die Systemtheorie Teubners und der Rechtsformalismus	262
	V. Die Kritik an Hans Kelsen	263
	1. Die Rechtstheorie Kelsens	263
	2. Die Reinheit der Reinen Rechtslehre	263

3. Der Inhalt der Reinen Rechtslehre	266
4. Zum Vorwurf der Selbstbegründung durch die Grundnorm	268
5. Der Vorwurf des Formalismus und Kelsens Verteidigung dagegen	269
6. Die Reine Rechtslehre unter dem Gesichtspunkt der bourdieuschen Definition des Formalismus	271
7. Exkurs: Cassirers Begriff des Rechts und die Vorstellung des Rechts als symbolische Form	272
8. Kelsen und der Neukantianismus	273
Zusammenfassung des zweiten Teils	275

Dritter Teil

Würdigung 279

Erstes Kapitel

Zum Nutzen der Rechtswissenschaft 279

A. Der Nutzen der Rechtstheorie	279
I. Übersicht	279
II. Das Primat der Soziologie nach Bourdieu	280
III. Das Primat der Rechtswissenschaft nach Kelsen	280
IV. Zur Berechtigung formalistischer Rechtstheorie	282
1. Die relative Autonomie des rechtlichen symbolischen Raums nach Bourdieu	282
2. Zur Frage der relativen Autonomie des Rechts	283
3. Die mögliche Berechtigung der formalistischen Analyse	286
V. Zur Determinationskraft der Rechtstexte	288
1. Zur Ungenauigkeit der Sprache	288
2. System, Gleichheit und Gerechtigkeit	290
B. Der Nutzen der Methodenlehre	295
I. Bourdieus Aufklärung über die juristische Interpretation	295
II. Die postmoderne Rechtskritik und der Pragmatismus	296
1. Die Postmoderne	296
2. Postmoderne Rechtstheorie	297
3. Postmoderne und Pragmatismus	298
III. Objektivität und Recht nach Bourdieu	299
IV. Methodenlehre unter Einbezug des Vorverständnisses	301
1. Vorverständnis und Habitus	301
2. Der professionsspezifische Habitus	303
3. Politiker in schwarzen Roben	304

Zweites Kapitel

	Zu Bourdieus Rechtssoziologie im Einzelnen	307
A.	Die Theorie der Felder und Bourdieus Rechtssoziologie	307
	I. Die Stärken der Feldtheorie und die Kritik an „La force du droit“	307
	II. Richterhabitus und Rechtsgefühl	309
	1. Bourdieus „Rechtspsychologie“	309
	2. Die Kritik am Habituskonzept	310
	3. Bourdieu und die Legal Consciousness Studies	311
	4. Was ist der Richterhabitus?	311
	III. Das Recht im Dienst der Elite	313
	1. Bourdieus These der Homologie	313
	2. Andere Ursachen der Stetigkeit der Rechtsprechung	314
	3. Zur Klassengesetzgebung	315
	4. Der fehlende Bruch durch das rechtliche Feld	316
	5. Recht und Konservierung	317
	6. Recht als kodifizierte herrschende Habitus?	318
	7. Zur Kraft des Rechts und der Leichtigkeit der Herrschaft	319
	8. Bourdieus Menschenbild	320
	IV. Zur Kodifikation und zur Ausdifferenzierung	321
	V. Zu den Grenzen des rechtlichen Felds	321
	VI. Bourdieu und die klassische Rechtssoziologie	323
B.	„La force du droit“ und die Rechtssoziologie Webers	323
	I. Der Einfluss Webers	323
	II. Die Würdigung und Kritik Webers	324
	III. Bourdieus differenzierte Sicht Webers	327

Drittes Kapitel

	Bourdieu und der Rechtspluralismus	328
A.	Der Statozentrismus Bourdieus	328
	I. Das Recht Frankreichs und das Recht Webers	328
	II. Die Homogenitätsannahme	328
	III. Die Staatsauffassung Bourdieus	329
	1. Der Staat als Machtkonzentrat	329
	2. Die Kritik an Bourdieus Staatsauffassung	329
	IV. Das Rechtsmonopol des Staats	331
	V. Frankreich und die Welt	332
	1. Die Besonderheiten des französischen juristischen Felds	332
	2. Die Besonderheiten des englischen und amerikanischen rechtlichen Felds	333
	3. Internationalisierung und Amerikanisierung	337

4. Besonderheiten der Rechtsfelder bestimmter Staaten	339
5. Das Feld des internationalen Rechts	340
B. Der Rechtspluralismus	341
I. Das Konzept des Rechtspluralismus	341
1. Was ist Rechtspluralismus?	341
2. Moores Kritik des Rechtspluralismus und das Konzept semi-autonomer Felder	344
II. Zwei Beispiele rechtspluralistischer Theorien	346
1. Oppositional postmodernism nach Santos	346
2. Der sozialkonstruktivistische Rechtsbegriff Tamanahas	347
III. Würdigung des monistischen Rechtsbegriffs Bourdieus	348
1. Definition und Modell	348
2. Bourdieus Unterscheidung von Recht und <i>nomos</i>	350
IV. Ähnliche Konzepte	351
1. Vorbemerkung	351
2. Die <i>théorie ludique du droit</i>	352
3. Arenen und Felder	353
V. Bourdieu im Vergleich	354
Zusammenfassung des dritten Teils	356
Literaturverzeichnis	359
Stichwortverzeichnis	391

Abkürzungsverzeichnis

a. M.	am Main
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
bzw.	beziehungsweise
d. h.	das heisst
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
En.	Endnote (Anmerkung am Ende des Texts)
et al.	et alii
etc.	et cetera
f.	und folgende Seite/Randziffer
ff.	und folgende Seiten/Randziffern
Fn.	Fussnote
Hrsg.	Herausgeber
insb.	insbesondere
Nr.	Nummer
Rz.	Randziffer
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel
zit.	zitiert

Einleitung

Dieses Buch ist der Rechtssoziologie Pierre Bourdieus gewidmet. Die klassischen Themen der Rechtssoziologie sucht man in Bourdieus Werk – so die Ansicht Lenoirs – allerdings vergebens,¹ auch deshalb, weil Bourdieu die Welt in eigenen Kategorien beschreibt. Entsprechend mühevoll ist es dem Leser bisweilen, sich diese Welt- und Rechtsbeschreibung anzueignen.

Die Dissertation soll der deutschsprachigen Rechtssoziologie den Zugang zu einem der grössten Soziologen des 20. Jahrhunderts erleichtern² und damit insbesondere einen Beitrag zur kritischen Rechtssoziologie erbringen. Bourdieus Rechtssoziologie soll dargestellt und zu gängigen Kategorien der Rechtssoziologie und der Rechtstheorie in Bezug gesetzt werden,³ um so den Einbezug des Standpunkts Bourdieu zu ermöglichen. Aufgrund der Fokussierung auf einen einzelnen Autor werden die einzelnen Sachthemen, welche für sich allein mehrere Dissertationen füllten, hingegen nicht umfassend behandelt.

Bourdieu's Rechtssoziologie soll nicht nur dargestellt, sondern unter Einbezug seiner allgemeinen Soziologie auch interpretiert werden, um anschliessend im Vergleich zu anderen Ansätzen eine Würdigung vorzunehmen. In diesem Sinn ist die Arbeit aufgebaut: Im ersten Teil wird Bourdieus Soziologie behandelt, im zweiten Teil seine Rechtssoziologie dargestellt und interpretiert und im dritten Teil mit anderen rechtssoziologischen Ansätzen verglichen.

Es war seit Anbeginn eine grundsätzlich dem *principle of charity* verpflichtete, das Werk Bourdieus ehrende Dissertation geplant, zumal viele (ungewohnte) Ansichten Bourdieus erst nach vertiefter Einarbeitung in das Thema und vielfach wiederholter Lektüre verstanden wurden. Bourdieus Theorie soll daher nicht an Schwachstellen zerpfückt werden, vielmehr sollen ihre Vorzüge und ihre Leistungsfähigkeit hervorgehoben werden.⁴ Um einen Autor überhaupt zu verstehen, ist

¹ *Lenoir*; Encounter, S. 11; ders., *Champ juridique*, S. 236.

² In der deutschsprachigen Diskussion wurden Bourdieus Arbeiten zum Recht kaum zur Kenntnis genommen (*Nour*, S. 194). Insbesondere liegt keine systematische und umfassende Abhandlung zum Recht aus Sicht einer feldtheoretischen Rechtssoziologie vor (*Frerichs*, S. 297).

³ In terminologischer Hinsicht wird der Begriff Rechtstheorie in der vorliegenden Arbeit im weiten, auch die Betrachtung von Gesetzmässigkeiten von Recht und Staat umfassenden Sinn verstanden (vgl. zum weiten Begriff in der marxistischen Tradition und im Gegensatz zur analytischen Rechtstheorie *Rottleuthner*, Marxistische und analytische Rechtstheorie, S. 199; ders., *Rechtstheorie und Rechtssoziologie*, S. 14).

⁴ *Reese-Schäfer*, S. 10.

sein Werk wohlgesinnt zu interpretieren und es sind unausgesprochene Vorannahmen zu übernehmen.⁵ Je mehr Fehler der Wissenschaftler in den Thesen, Handlungen und Glauben anderer zu finden glaubt, desto wahrscheinlicher ist es, dass er sie nicht richtig versteht.⁶

Typisch soziologische Streitpunkte werden von der Fragestellung ausgeklammert. Es wäre nicht sachgerecht, sich mit einer primär juristischen Ausbildung an einer Diskussion hierüber beteiligen zu wollen. Zwar fusst Bourdieus Rechtssoziologie auf seiner allgemeinen Soziologie, weshalb die komplexen soziologischen Definitionen und Grundkonzepte Bourdieus – etwa Feld, Habitus oder Kapital – vorab zu erläutern sind. Sie werden jedoch nicht in grundsätzlicher Weise hinterfragt und die soziologische Kritik an Bourdieu nicht umfassend berücksichtigt.

Schliesslich ist auch nicht Ziel der Arbeit, Bourdieus soziologische Methode empirisch anzuwenden oder gar die Rechtssoziologie Bourdieus nach dessen eigener Methode zu untersuchen.

⁵ *Burg*, S. 276; vgl. *Bourdieu*, *Meditationen*, S. 85.

⁶ *Tamanaha*, *Pragmatism*, S. 161.

Erster Teil

Die Soziologie Bourdieus

Erstes Kapitel

Grundanliegen der Soziologie Bourdieus

A. Das Werk Bourdieus

Pierre Bourdieu wurde am 1. August 1930 in Denguin in Frankreich geboren⁷ und starb am 23. Januar 2002 in Paris.⁸ Er gilt heute als einer der meistgelesenen und bedeutendsten Soziologen⁹ und es heisst, er habe die Sozialwissenschaften grundlegend erneuert.¹⁰ Man bezeichnete ihn auch schon als den meistrezipierten und -diskutierten (damals) lebenden Kulturosoziologen,¹¹ den weltweit am meisten zitierten französischen Intellektuellen¹² und sogar als den meistzitierten Wissenschaftler Europas.¹³

Zu dieser Bedeutung trägt bei, dass Bourdieus Werk von grosser Konstanz gekennzeichnet ist und keine groben Brüche enthält, weil Bourdieu seine Modelle und Hypothesen von den frühen Arbeiten an weniger veränderte als vielmehr schärfte¹⁴ und an vielen Untersuchungsgegenständen schliiff, die traditionellerweise nicht der Soziologie, sondern anderen Disziplinen wie der Literaturwissenschaft, den Kunstwissenschaften oder der Pädagogik zugerechnet werden.¹⁵ Hinter der thematischen Vielfalt steht allerdings ein Ensemble einiger weniger Konzepte, welches bereits Ende der siebziger Jahre ausformuliert war.¹⁶ Zu bemerken bleibt als auffallendste Veränderung seines Denkens immerhin die Zunahme politischer Stel-

⁷ *Schwingel*, S. 190; *Fuchs-Heinritz/König*, S. 294; *Jurt*, Erinnerung, S. 103.

⁸ *Schwingel*, S. 190; *Jurt*, Symbolische Güter, S. 103.

⁹ *Reyes Morris*, S. 125.

¹⁰ *Jurt*, Symbolische Güter, S. 103.

¹¹ *Fröhlich/Mörth*, Stellenwert, S. 9.

¹² *Jurt*, Symbolische Güter, S. 103.

¹³ *Scholz*, Wahrnehmung, S. 198.

¹⁴ *Schwingel*, S. 12.

¹⁵ Vgl. zur Kontinuität und Weite des Anwendungsbereichs des Denkens Bourdieus *Müller*, Sozialstruktur, S. 238 und 240.

¹⁶ *Schwingel*, S. 17 f.; *Morales de Setién Ravina*, S. 59; *Florian*, S. 81.